

Und da treibt sie denn ihr glücklicher Instinkt, wenn wir es nicht höher zu bewertende Intelligenz oder in hartem Lebenskampf erworbenen Selbsterhaltungstrieb heissen wollen, an die Stellen, die von Schnee entblösst und wenn möglich von der wärmenden Sonne aufgetaut sind. So beobachtete ich schon seit einiger Zeit an dem nordwärts der „Wehrli-Matte“ in Muri-Bern ansteigenden sonnigen Halde regelmässig über die Mittagszeit 3, 5, manchmal bis 7 *E d e l f a s a n e n*. In rascher, fast hastiger Bewegung picken Sie das wohl spärliche Futter von dem an der Oberfläche leicht aufgetauten Boden. Werden sie von Passanten auf dem Wehrliweg verschuecht, wie z. B. heute durch schlittelnde Kinder, so huschen sie rasch und geräuschlos in das buschige, unter dem Weg stehende Gehölz, um dann nach einiger Zeit weiter westwärts wieder auf der freien, aber dort verschneiten Matte aufzutauen.

Oft wenden sie sich dann langsam, an den die Schneedecke überragenden Pflanzen pickend (Moorrübensamen u. a.) der Aare zu. Ihre graziösen Bewegungen sind auf dem Schnee doppelt schön bemerkbar, und die hoch getragenen Schwanzfedern geben dem Tier eine edle Haltung. Beim Uebersetzen des Wässergrabens fliegen sie gewöhnlich ein kleines Stück, dann verbreitert sich der Schwanz der offenbar als etwas schwerfälliges Höhensteuer amtet und bietet ein ähnliches Flugbild, wie der Schwanz der Elster. Einmal haben wir die Tiere auch von den am Waldsaum stehenden Bäumen abfliegen gesehen. Sehr hübsch lassen sich auch die Spuren im leicht gefrorenen Schnee verfolgen. Die Hahnenspuren lassen deutlich den kurzen Sporn sehen, der den Hennen fehlt. Sinken die Tiere in weicherem Schnee tiefer ein, dann entsteht durch Nachschleppen des Fusses am Boden eine Verbindungs-Spur, die sehr regelmässig verläuft und ein hübsches Kettenmotiv bildet. Die Fasane kommen ohne Zweifel aus dem Reservat des südwärts über der Aare gelegenen Selhofenzopfes. Auch die dort hausenden Grünspechte haben das „Riviera-klima“ diesseits der Aare entdeckt, denn anlässlich meiner ersten Beobachtung der Fasane sah ich ein prächtiges Exemplar, heftig gegen den Boden pickend. Ausserdem stellen sich auch regelmässig Amseln und schon zweimal etwa ein Dutzend Staren dort ein. Ob die wohl bis zum nächsten Frühjahr bei uns Wintersport zu treiben beabsichtigen?

Reizend sind auch die Beobachtungen am Futtertisch. Wie doch Amsel, Meise und Kleiber verschiedene Essmanieren haben! A. Meyer-Tzaut, Muri.

Aufgefundene Briefftaube. In der Nähe von Rothenburg, Kt. Luzern wurde am 12. Januar 1926 eine Taube von einem Sperber geschlagen. Die Taube trug den Ring Nr. 194 - 25 - + - SOG. Der Ring wurde uns von Herrn Mattmann an die Schweiz. Vogelwarte in Sempach eingesandt, der den Vorgang beobachtete.

A. Schifferli.

Insektenvertilger. Als Vertilger und arger Feind der Stachelbeerblattwespe (*Nematus ventricosus* Klug) wurde die Zaungrasmücke festgestellt, die die Larven dieses Schädlingens ihren Jungen in grosser Zahl zutrug.

Entomologische Zeitschrift Frankfurt a. M., S. 120, Jahrg. 1925.

Vogelschutz an deutschen Leuchttürmen. Der Reichswehrminister hat angeordnet, dass die Weigoldschen Vogelschutzlampen auf dem Leuchtturm von Helgoland in der Zeit vom 1. August bis 31. Mai brennen sollen. Die Leuchtfeuer Neuland, Eckernförde, Bülk, Arcona, Funkenhagen und Brüsterort werden mit Weigoldschen Schutzlampen ausgerüstet. Weitere sollen später solche erhalten. A. H.

Abschutz der Grauen Reiher. Im Bericht pro 1925 der Staatlichen Stelle für Naturschutzpflege in Württemberg ist zu lesen, dass dort auf das Betreiben von Fischereiiinteressenten, die den Misserfolg z. T. den Vögeln zuschieben, auch das System der Abschussprämien wieder eingeführt wurde, so dass es im ganzen Lande kaum mehr Reiher gebe. „Der Urheber des Morderlasses hatsicher noch nie das ersterbende Jammergeschrei der verhungerten Brut gehört, der die Alten weggeknallt wurden,“ schreib ein staatlicher Pfleger für Naturschutz an die Behörden. A. H.

Woher kommen unsere Lachmöwen im Winter? Am 15. Dezember 1925 beringte Herr G. HAFNER in Solothurn Lachmöwen. Nun kommt von Herrn J. RADZIN Bericht, dass eine davon, Nr. 5157, am 17. Juli 1926 in Letland b. Ekengrawe-Ritospag auf der Entenjagd erlegt wurde. Schifferli, Schweiz. Vogelwarte.

Mauersegler und Feldspatz. Am 22. Juli 1926 legte ich einen jungen, noch nicht ganz flüggen Segler in ein Feldspatzennest zur Weiterfütterung. Von den